

Antrag

der Abgeordneten Jan Quast, Carola Veit, Hans-Christoff Dees, Werner Dobritz, Barbara Duden, Rüdiger Schulz, Dr. Martin Schäfer, Dr. Dorothee Stapelfeldt, Karin Timmermann, Wolfgang Marx (SPD) und Fraktion

Betr.: Spreehafen: Hamburg eine zweite Alster öffnen!

Eines der größten Becken des Hamburger Hafens – vom Rathaus keine 3 km entfernt, – der Spreehafen, hat am südlichen Hafenrand, dem Berliner und Potsdamer Ufer, eine Promenade mit maritimem Flair und einmaligem Blick auf die Hamburger Skyline. Diese Besonderheit ist aber nicht erlebbar, weil der dem Deich noch vorgelagerte Zollzaun die Zugänglichkeit verhindert.

Bürgerinnen und Bürger Wilhelmsburgs und der Veddel sowie Interessenvereine wie „Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e. V.“ und der „Kleine Grasbrook e. V.“ fordern seit langem, die Zugänglichkeit des Spreehafens zu verbessern. Im Vorfeld der Bürgerschaftswahl am 29.02.2004 bestätigten alle damals in der Bürgerschaft vertretenen Parteien und auch die CDU, dass sie eine Öffnung oder Rückverlegung des Zollzaunes für wünschenswert halten.

Den Spreehafen („Hamburgs zweite Alster“) als Naherholungsraum und attraktive Wohnlage zu entwickeln, wurde bereits im Weißbuch der Zukunftskonferenz Wilhelmsburg 2002 skizziert und war eine der Empfehlungen im Rahmen des Hamburger Architektursommers 2003.

Im Spreehafen könnte einer von Hamburgs ersten Hausboothafen entstehen, hier könnten die schwimmenden Gärten der IGA 2013 ihren Standort finden. Attraktive Wohnbebauung im Umfeld könnte zudem jungen Familien aus den heute als unterprivilegiert geltenden Nachbarvierteln Veddel und Reiherstieg Perspektiven bieten, in der Region zu verbleiben.

Bis zur Realisierung der Verlegung des Zollzaunes können durch die dauerhafte Öffnung des Zollzaunes für Fußgänger und Radfahrer an einzelnen Stellen kurzfristig und zu geringen Kosten erlebbare Verbesserungen erreicht werden.

Mit Durchgängen z. B. in Höhe der Georg-Wilhelm-Straße, der Schlenzig-Straße und An der Hafentrambahn kann das südliche Spreehafenufer für Naherholung genutzt werden. Eine Postierung von Zöllnern kann ebenso wie bei dem Zolldurchlass am S-Bahnhof Veddel unterbleiben. Die Öffnungen würden auf die Straße „Klütjenfelder Hauptdeich“ führen. Diese Straße ist eine Sackgasse, die direkt am Zollamt (Reiherstieg Hauptdeich) mündet und von dort auch kontrolliert werden kann.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. sich bei der Oberfinanzdirektion sowie dem zuständigen Bundesministerium um die notwendigen Zustimmungen zur Realisierung der Entfernung des Zollzaunes am Berliner und Potsdamer Ufer entlang des Spreehafens einzusetzen und ihn nach Norden zu verlegen;
2. eine entsprechende Änderung des HafenEG vorzubereiten;
3. dem Stadtentwicklungsausschuss eine Planung vorzulegen, wie der zeitliche und örtliche Ablauf der Ausgliederung des Spreehafens aus der Freizone durchführbar ist;
4. sich dafür einzusetzen, dass baldmöglichst zwei oder drei Durchgänge im Freihaenzaun am Spreehafen dauerhaft für Fußgänger und Radfahrer geöffnet werden und
5. der Bürgerschaft bis zum 31.03.2005 zu berichten.